

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**  
**Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit**

<b>Persönliche Angaben</b>	
Studiengang an der FAU:	Medizin
Gastland:	Neukaledonien
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Forschungspraktikum
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 2015 - WS 2015/16

### *Planung*

Da ich schon während des Studiums immer schon für eine Weile im französischsprachigen Ausland studieren wollte, bot sich ein Auslandsaufenthalt während des PJs besonders an. Hierbei erhoffte ich mir vor allem, viel fachlich aber auch sprachlich und kulturell mitzunehmen. Von einer Kommilitonin, die bereits Praktika in Neukaledonien gemacht hatte, habe ich nur Gutes über ihren Aufenthalt gehört und durch sie ist auch der Kontakt zustande gekommen. Es ist ein französisches Überseegebiet und vor allem die Tatsache, dass hier vor allem französische Mediziner nach europäischem Standard arbeiten, hat mich davon überzeugt, dass das die richtige Entscheidung ist.

Zuerst habe ich eine Email an Madame Braunstein, der Chefärztin der Kardiologie, geschrieben, um zu fragen, ob ich bei ihr auf der Station ein Praktikum absolvieren könnte. Das ging dann alles recht unkompliziert (wenn auch mit ein wenig Wartezeit) und mit der Zusage bin ich dann zum Amt für Auslandsangelegenheiten an meiner Universität und habe mir dort das OK geholt in Form einer Bestätigung des Zuständigen der Inneren Medizin, dass mein Praktikum auch anerkannt werden würde. Dann habe ich mich für eine Förderung durch ERASMUS+ beworben.

Durch die Anerkennung als Innere-Tertial des Praktischen Jahres ist mein Auslandsaufenthalt in Neukaledonien studienintegriert und es war kein Urlaubssemester nötig.

### *Vorbereitung*

Über meine Kommilitonin konnte ich im Vorfeld schon einiges über Land und Kultur erfahren, was sicherlich geholfen hat, ansonsten habe ich an der Uni einen Kurs belegt, Französisch für Mediziner, um mein etwas eingerostetes Schulfranzösisch wieder

aufzupolieren. Ansonsten ist der LonelyPlanet für Neukaledonien sowie das Buch „Französisch für Mediziner“ auf jeden Fall zu empfehlen, sowohl als Vorbereitung als auch vor Ort.

Einreisen konnte ich ohne Probleme (da Neukaledonien zur EU gehört) und man bekommt automatisch ein 3-monatiges Touristenvisum, für die 4 Monate musste ich dann allerdings eine Verlängerung im Konsulat beantragen, was ohne Probleme möglich war.

In Nouméa, der Hauptstadt, ist die Wohnungssuche nicht gerade einfach und es ist auch sehr teuer, darüber muss man sich im Klaren sein, wenn man hier ankommt. Zum Glück hatte ich direkt eine WG gefunden, bin auch zwischendurch noch einmal umgezogen, aber alles in allem gibt es wohl einfachere Orte für die Wohnungssuche, vor allem weil es hier praktisch keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt und man entweder zur Arbeit laufen muss, oder sich, wenn es zu weit ist, ein Auto/Roller kaufen muss. Weiter Formalitäten musste ich eigentlich nicht einhalten, es war alles recht unkompliziert, da man sich hier über ausländische Studenten sehr freut. Versichert war ich über die Deutsche Ärztesfinanz mit einem Paket speziell für das PJ.

### *Situation am Ort*

Vor Ort musste ich meinen Impfausweis vorlegen und ein Thorax-Röntgen sowie eine Gesundheitsbescheinigung meines Hausarztes, Informationen gab es dann vor allem auf Station, da die Kardiologie eine recht kleine Station ist und man mit jedem einfach über alles reden kann. Immer mal wieder wurden Fortbildungen für die Internes angeboten, an denen ich als Externe auch teilnehmen durfte.

Ich hatte am Anfang nicht damit gerechnet, dass es so schwierig werden würde, beim Klinikablauf mitzukommen, vor allem sprachlich. Das hat sich aber zum Glück mit der Zeit gelegt.

Die Lebenshaltungskosten sind sehr hoch, vermutlich gut doppelt so hoch wie in Europa, da eigentlich alles importiert wird. Das gilt dann auch für Wochenendausflüge, wie auf die Inseln um Neukaledonien herum zu fahren o.Ä. Man gewöhnt sich mit der Zeit daran, dass alles einfach viel teurer ist als in Deutschland, man muss aber schon im Vorfeld darauf gefasst sein, und dementsprechend Budget planen. Ich würde sagen, mit 1200€ pro Monat mindestens, eher mehr.

Kontakte knüpfen ist verhältnismäßig schwierig, da es wenige andere ausländische Studenten hier gab (die meisten kommen so Juli/August wenn überhaupt), aber ich hatte sehr nette Mitbewohner, was das wieder wettgemacht hat.

### *Situation nach der Rückkehr*

Es gab soweit keine Probleme mit der Anerkennung des Praktikums und ich bin sehr froh, dass ich den Schritt ans andere Ende der Welt gewagt habe. Die Menschen hier und vor allem die unendlich schöne Natur entschädigen für alle Strapazen und alle Komplikationen, die vielleicht auftauchen. Fachlich kann man sehr viel lernen und auch sprachlich konnte ich sehr viel mitnehmen. Man lernt hier auch andere Modelle des Arztberufes kennen, da viele,

die hier anfangen, schon einiges hinter sich haben an Reisen und verschiedenen Orten.  
Würde ich hier noch einmal herkommen würde ich mir definitiv ein Auto kaufen, das ist  
einfach viel unstressiger, als immer auf jemanden angewiesen zu sein.